

(Foto: zVg Otto & Joh. Honegger AG)

Schock und Neubeginn

Vor 30 Jahren schloss die Bleiche, einstmals die grösste Weberei der Schweiz, ihre Tore. 280 Leute verloren ihre Arbeitsstelle. Im Laufe der Jahre entstand neues Leben auf dem Fabrikgelände. **Seite 10/11**

Streethockey in Haiti

Zwei Spielerinnen des UHC Laupen erteilen Strassenkindern in einem der ärmsten Länder Unihockey-Trainerkurse. **Seite 3**

Eine Riesenkiste

Am Gwerb Fäscht vom 29. Juni bis 1. Juli gibt's spannende Attraktionen und viel zu sehen bei den rund 80 Ausstellern. **Seite 5**

Kompostfest

Wie macht man Würmer glücklich? Diese und andere Fragen beantworten Fachleute beim Kompostfest. **Seite 7**

Ein Leben mit vielen Fäden

45 Jahre lang, bis die Fabrik 1988 schloss, arbeitete Webermeister Jakob Kunz in der Bleiche. **Seite 17**

EDITORIAL

Symbiosen – Miteinander in die Zukunft

Fassungslosigkeit hat geherrscht, als im Februar 1988 die Schliessung der Bleiche bekannt wurde. 280 Menschen verloren ihren Job, die Region ein Stück Identität. Was blieb, war ein vager Blick in die Zukunft und die Frage: Wie geht es weiter?

30 Jahre später sind für Wald 324 steuerpflichtige Unternehmen im Steuerregister geführt (Stand 2015). Hier werden Geschäfte getätigt, verdienen Menschen ihren Lebensunterhalt, werden Steuern abgeführt. Eine Symbiose, die Grundlage einer funktionierenden Gesellschaft ist und die geprägt sein sollte von Miteinander und Weitblick. Wirtschaftstätigkeit ist in unserer digitalisierten Welt kein Selbstverständnis mehr. Der Einzelhandel hadert gegen das übermächtige Internet, Unternehmen kämpfen mit dem Kostendruck der Märkte, der Anspruch an Mitarbeiter ist ein Höchstmass an Flexibilität, das Bedürfnis von selbigen ist ein ausgewogenes Arbeits- und Privatleben. Dinge, die heute oftmals in Schieflage sind.

Es ist ein Glücksfall unternehmerischen Verantwortungsbewusstseins, dass zum Beispiel die historischen Areale der Bleiche oder der Bioengineering keine trostlosen Industrieruinen sind, Wald einen ausgewogenen Einzelhandelsmix hat oder das Gewerbe seine Leistungsstärke Ende Juni am Gwerb Fäscht präsentieren wird. Jeder, sei es der Mitarbeiter, die Unternehmerin oder die Gemeinde, ist Bestandteil dieser Symbiose. Fällt einer aus, funktioniert das Zusammenspiel nicht. Es braucht sicher Mut, vor allem aber bedarf es eines Konzepts und einer Vision, wo man sich persönlich, unternehmerisch oder als Gemeinde in Zukunft sieht. Nur so lässt sich die Zukunft gestalten. Füreinander.

Matthias Hendel
Matthias Hendel

Rückblick

Freitag 4. Mai

Wie im Gebärmutter

Gebärstühle, ein Pool für Wassergeburten und viele andere Gerätschaften und Dokumente führen die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher im Heimatmuseum hin zum Thema natürliche Geburt – erlebte Geschichten in Wald. Einfühlsame Ton- und Textdokumente beschreiben das schöne Ereignis. Die Hebamme Gisela Burri war eine wegweisende Mitbegründerin des Geburtshauses. An der Vernissage zeigte Res Gnehm im eigens geschaffenen Film, wie es zur Gründung vor 25 Jahren in Wald kam und würdigt damit das Werk der nun pensionierten Hebamme. Sie sprüht noch heute von Begeisterung für diesen Beruf. (ms)



Die Protagonisten der Ausstellung: Stehend v.l.n.r. Hans Ulrich und Gisela Burri, Res Gnehm, Yvonne Oplatka Knoll (Ausstellungsteam) und ihr Mann Hansjörg Knoll. (Foto: Werner Brunner)

Samstag, 5. Mai

Ehrung Gisela Burri

Sichtlich gerührt nahm Hebamme Gisela Burri die Ehrung zur offiziellen Verabschiedung ins Pensionsalter entgegen. Gemeindepräsident Ernst Kocher zeigte einige der Lebensstationen von Walddienstältester Hebamme auf und fand lobende Worte. Inmitten der Ausstellung «Geburt» im

Heimatmuseum, nahmen viele Wegbegleiterinnen sowie auch Mütter mit Kindern teil, denen Burri den Weg ins Leben geebnet hatte. Doch auf das so genannte Altenteil zieht sich die Powerfrau nicht ganz zurück – als freiberufliche Hebamme will sie werdenden Müttern weiterhin helfen, geschützt und unterstützt in Würde ihre Kinder aus eigener Kraft gebären zu können. (mh)



Abschied ins Pensionsalter – Blumen für die Leistung von Gisela Burri. (Foto: Matthias Hendel)

Dienstag, 8. Mai Spielnachmittag



In geselliger Spielrunde lässt es sich wohl sein. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Knabberzeug und Getränke sind aufgetischt, der Jassteppich liegt bereit, die Karten werden ausgegeben und los geht's! Wie jeden zweiten Dienstag treffen sich Spielfreudige, vorwiegend älteren Se-

mesters, im katholischen Pfarreizentrum zum vergnügten Wettbewerb. Einige Stammspieler sind ins Jassgeschäft vertieft, andere versuchen sich in Karten- oder Brettspielen. Geselligkeit ist die Hauptsache, auch wenn da und dort sehr wohl der Ehrgeiz zum Gewinnen spürbar ist. Obwohl sich an diesem sonnigen Nachmittag nur ein kleineres Grüppchen trifft, ist man sich einig: In zwei Wochen heisst es wieder «Stöck-Wys-Stich». (svm)

Samstag/Sonntag, 12./13. Mai

Jungtierschau

Die Mini-Shettys und die Schafe mit ihren Lämmern nahe dem Eingang zogen die kleinen Besucher in ihren Bann. Die Reithalle ist der perfekte Ort für die Ausstellung der Kleintierfreunde. Viel Platz, unterteilt mit grossen Ästen, die Käfige von allen Seiten einsehbar. Keine Hektik in den Käfigen, ruhig sassen sie da und liessen sich bestaunen, die Sturzflieger-Tauben, Vögel, Kaninchen, verschiedene Hühnersorten und die Schildkröten. Die schönen Preise aus der Tombola waren nur für Glückspilze bestimmt. Im Beizli wurde für das leibliche Wohl aufs Beste gesorgt. (kb)



Ausstellungen bieten auch die Möglichkeit zum Fachgespräch. (Foto: Katrin Biedermann)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift
27. Jahrgang Juni 2018

Herausgeberin: Gemeinde Wald
Auflage: 5300 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Chrischta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:
Marina Koller, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:
Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:
Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Oetwil am See

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:
Für Nummer 6/2018 (Juli/August)
Montag, 11. Juni 2018

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Sport für Strassenkinder

Statt mit dem UHC Laupen die Aufstiegsspiele zu bestreiten, zogen es Daniela Spaargaren und Salome Wildermuth vor, auf der Karibikinsel Haiti Coaches für Strassenkinder im Unihockey auszubilden.



Haitianische Coaches erklären einer Gruppe von Strassenkindern ihre Aufgabe. (Fotos: zVg Daniela Spaargaren)

■ **«Mich hat es voll gepackt**, ich kehre im Dezember dieses Jahres nochmals nach Haiti zurück», erzählt Salome Wildermuth (26) mit Begeisterung. Der Karibikstaat hat es ihr angetan, seit sie diesen Frühling für den Verein «Unihockey für Strassenkinder» im Land war. Ganz so euphorisch klingt ihre Kollegin Daniela Spaargaren (23) nicht. Sie fand es auch faszinierend, aber die Sprache war für sie ein Hindernis. «Wenn man kein Französisch spricht, kommt man weniger an die Menschen heran», sagt sie zu ihren Erfahrungen.

Hockeykurse in 20 Ländern

Unihockey für Strassenkinder oder international Floorball4all ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz im Kanton Bern, der Unihockeykurse in 20 Ländern anbietet. Wieso gerade Unihockey? Der Geschäftsführer der 2005 gegründeten Organisation begründet dies so: «In der Regel ist dieser Sport in den meisten Ländern völlig unbekannt und wertefrei. So können wir Korruption und Missgunst besser umgehen. Ausserdem eignet sich der technische und einfache Sport, um Mädchen und Knaben gemeinsam sinnvoll zu beschäftigen».

Wildermuths Bruder Simon war für die Organisation einmal in Nepal und schwärmte von dieser Zeit. Also suchte Salome im UHC Laupen eine Kollegin, die sie nach Haiti begleiten wollte und fand in Spaargaren die richtige Person. «Salome erzählte mir von ihren Absichten und fragte mich, ob ich nicht mitkommen wolle. Ich fand die Idee sehr spannend, aber sie musste mich schon ein wenig dazu überreden».

Trainings in der Hauptstadt

Die beiden jungen Frauen investierten zwei Wochen Ferien und meldeten sich an. Der Flug in die Hauptstadt Port-au-Prince sowie Kost und Logis wurden von Floorball4all organisiert. Bezahlen mussten sie jedoch alles selber. Ihre Aufgabe war, haitianische Unihockeytrainer auszubilden, damit diese dann ihr Wissen und Können an Strassenkinder weiter geben können. Die rund 60 Teilnehmer waren in zwei Gruppen aufgeteilt. Pro Tag gab es immer verschiedene Themen, wie zum Beispiel Stocktechnik, Ballführung, Koordination oder Taktik, die in 90-Minuten-Blöcken vermittelt wurden. Nach der Mittagspause wurde am Nachmittag meistens Unihockey gespielt.



Das Schweizer Ausbilderteam – unten rechts Salome Wildermuth, oben in der Mitte Daniela Spaargaren.

Seit drei Jahren ist Floorball4all in Haiti tätig und hat bereits drei Teameinsätze und 27 Projekte gestartet. Eine gewisse Begeisterung für den Sport ist spürbar, aber der Ausbreitung sind Grenzen gesetzt, weil man im Land nirgends Unihockey-Material kaufen kann. Die Organisation ist bei diesen Projekten sehr auf die Spenden aus der Schweiz angewiesen.

Nachhaltigkeit

Die Betreuer, die im Camp ausgebildet werden, tragen die Sportart über Schulen, Kirchen, Jugendorganisationen direkt zu den Strassenkindern. Es gibt aber auch einen unabhängigen Coach, der die Kinder auf den Strassen der Slums aufliest, um mit ihnen Unihockey zu spielen. Spaargaren empfand die Erfahrung «mega cool», diesen Kindern etwas beizubringen und zu sehen, mit wie viel Freude und Motivation sie sich diesem Spiel hingaben.

In der ersten Woche, in denen der Kurs stattfand, sahen die beiden jungen Frauen nur die Halle und ihre Unterkunft. In der zweiten Woche machten sie einen dreitägigen Abstecher in den Norden, um Werbung für ihren Sport zu machen. Auf dem Rückweg hatten sie endlich noch ein wenig Zeit, einige Ruinen zu besichtigen und ein paar Stunden am Strand zu verbringen. Die restliche Zeit verging mit der Besichtigung des Erdbebengebiets von 2010, dem Besuch eines Kinderheimes, Sightseeing in Port-au-Prince und Souvenirs einkaufen. Spaargaren flog schliesslich mit dem Rest des Teams nach Hause, während Wildermuth ihren Aufenthalt um eine Woche verlängerte und weitere kurze Ausflüge unternahm.

Kam nie Wehmut auf, dass sie während ihres Auslandsaufenthaltes beim Aufstieg des UHC Laupen in die Nati A nicht dabei waren? «Wenn man die Armut und die Lebensumstände von Haiti sieht, kommt einem so etwas plötzlich nicht mehr wichtig vor», resümieren die beiden.

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

Ernst

will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Wir suchen einen
Elektroinstallateur
EFZ!



Strom – Installationen – Anlagen

Einfach mehr Nachhaltigkeit von hier.

supra | EWW



Wo bei uns «supra» draufsteht, ist echt super drin!
In unserem innovativen Stromprodukt «supra»
kombinieren wir Mensch und Umwelt zuliebe
hochwertige und nachhaltig produzierte Energie
aus Wasser-, Wind- und Sonnenkraft.

Wenn das nicht supra ist!

- › 70% zertifizierter Strom aus Wasserkraft und Windkraft (zertifiziert mit dem naturemade star)
- › 25% in Wald und in der Region produzierte Wasserkraft und Solarenergie
- › 5% geförderter Strom



Besuchen Sie uns am
Stand 7 und lassen
Sie sich von unseren
Wettbewerbspreisen
überraschen – es
lohnt sich!

Auch dank unseres
Strom-Sponsorings
wird das Gwerb Fäscht
2018 total supra!

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.



HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



VOLAND
genuss | kreation | baumerladen.ch

Backkunst natürlich und frisch
Apéroservice für jeden Anlass
Pâtisserie handgemacht und saisonal
Baumerfladen seit 115 Jahren



baumerladen.ch | 055 265 11 20 | info@baumerladen.ch

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

Gwerb Fäscht 2018

Schon im Jahr 2011 verschmolzen Gewerbeausstellung und Dorffest. Vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2018, wenn sich ein funktionierendes lokales Unternehmertum während dreier Tage präsentiert, soll dieser Idealfall erneut eintreten. Wie steht es um den allseitigen Gewinn für die rund 80 Ausstellerfirmen und die Bevölkerung?



OK-Präsident Kurt Honegger: «Wir wollen möglichst vielen Leuten zeigen, dass wir ein Gewerbe haben, das leistungsfähig, dankbar und unterstützungswürdig ist.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **Vorweg: Er kommt!** Mit der Zusage des wohl prominentesten Zürcher Oberländers Bundesrat Ueli Maurer – er wird die Eröffnungsansprache halten – scheint ein regelrechter Coup gelungen. Gut, er mag grad um die Ecke wohnen. Das heisst aber noch lange nicht, auch verfügbar zu sein. Walter Honegger, der das Vizepräsidium im Organisationskomitee zum Gwerb Fäscht 2018 innehat und gleichzeitig als Präsident des Gewerbe- und Detaillistenvereins Wald fungiert, konnte Maurer für diesen Anlass gewinnen. Honegger: «Ich lernte ihn seinerzeit als engagierten Helfer beim Skiclub am Bachtel kennen. Ein Mann, der anpackt, realisiert und nie den Humor verliert.»

Show-Trickkiste

Als verantwortlicher Unterhaltungschef weiss Honegger nicht nur einen amtierenden Bundesrat aus dem Gwerb-Fäscht-Hut zu zaubern, sondern etwa auch die zauberhafte Schlangenfrau Nina Burri. Mit anderen Attraktionen wird sie Teil eines Varietés am Eröffnungsabend sein. Eine weitere

Paradenummer am Festwochenende ist der Auftritt des Theaters HORA aus Zürich, des einzigen professionellen Theaters der Schweiz, in dem geistig behinderte Menschen auftreten. Dass eine Bewohnerin des Behindertenzentrums WABE Mitglied dieses renommierten HORA-Ensembles ist, mag zum Zustandekommen des Auftritts beigetragen haben. Mit einem verqueren Solo-Musikspektakel von und mit Georg Wiesmann zieht auch die AG Kultur nach.

Alles parat

Es scheint sich jeder und alles zu überbieten: «Schönes Wetter ist bestellt, das Walder Zentrum wird zur Bühne», so der OK-Präsident Kurt Honegger. Politische und kulturelle Glanzlichter, singende und musizierende Dorfvereine, in der Bahnhofstrasse und drum herum drei Festzelte plus drei Ausstellungszelte samt Aussenständen und Marktplätzen in der Sonneckstrasse. «Wir machen eine Riesenkiste miteinander», hält Honegger fest. Probleme beim Organisieren habe man nicht gehabt, man müsse

nur die Netzwerke geschickt zusammenführen. Die Frage der Parkplätze, die der Anfahrten, des Auf- und Abbaus, alles sei längst gelöst. Verglichen mit dem Gewerbefest von 2011 sei der Aufwand für Sicherheit, insbesondere für Brandschutz, massiv gestiegen.

Lage des Gewerbes vor Ort

Im Begrüßungswort des Programmhefts zum Gwerb Fäscht 2018 (liegt dieser WAZ bei) verspricht der Gemeindepräsident Ernst Kocher ein «Erlebnis für alle Sinne». Kein Online-Versandhaus könne uns die Erfahrung des Persönlichen bieten. In der vorgängigen Botschaft des Magistrats Maurer wird verdienter Rückhalt für das Gewerbe bei Bundesrat und Parlament herausgehoben. Wohlwollen bezüglich unternehmerischer Rahmenbedingungen, Wertschätzung in Form von vollen Auftragsbüchern. Aufrichtigkeit und (Zweck-)Optimismus schlägt sich auch in den Wünschen der Organisatoren nieder. Im Gespräch mit dem OK-Präsidenten – als Co-Inhaber führt er eine Handelsfirma für Elektrotechnik – sichert seine Hoffnung durch, dass «irgendwann der Hype um das anonyme Einkaufserlebnis per Mausclick überholt sein dürfte.» Das wünsche er vor allem dem Einzelhandel.

Sein besonderes Augenmerk gelte dem Erhalt des Vereinswesens, so der Vize Walter Honegger. Die Hauptstärke des regionalen Gewerbes läge gerade darin, dass Arbeitsplätze, Lehrlings- und auch Schnupperplätze angeboten werden würden. Sein Appell an Gewerbeausstellung und Dorffest: «Begegnungen, Begegnungen, Begegnungen – und lasst doch einfach Eure iPhones zu Hause!»

WABE-Jubiläum

Zu guter Letzt feiert das Behindertenzentrum WABE sein 25-jähriges Bestehen. Der öffentliche Festakt am 30. Juni ist Höhepunkt verschiedener Anlässe im Jahr 2018. Die Idee, das Jubiläum in das Gwerb Fäscht zu integrieren, kam vonseiten des Walder Gewerbes. Sie hätten die Einladung dankbar angenommen, so Dieter Laetsch, Präsident der Stiftung WABE, und seien sehr froh darüber, an diesem Grossanlass teilhaben zu dürfen. Die Aussicht, einen Teil des Fest-Reingewinns zur Finanzierung eines Hebeliftes für Behinderte zu erhalten, sei schlichtweg grossartig.

Das Jugendbüro

Rund 4000 Besucher zählte das Walder Jugendbüro, die Anlauf- und Beratungsstelle für Jugendliche an der Tösstalstrasse, im Jahr 2017. Die Nachfrage stieg in den letzten Jahren stetig. An den vier Nachmittagen pro Woche, an denen das Büro geöffnet hat, kommen jeweils zehn bis vierzig Jugendliche vorbei.



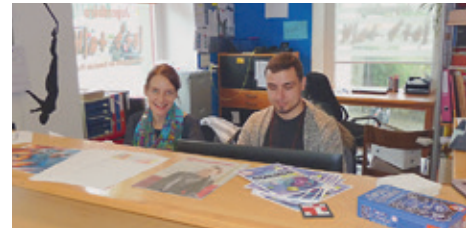
Jeweils am Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagnachmittag hat das Jugendbüro geöffnet. (Foto: Marina Koller)

■ **Wer das Jugendbüro betritt**, gibt Nadine Graf und Gian Luca Casanova als erstes die Hand. Diese «Grüezi-Kultur» ist den Jugendarbeitern wichtig; aus Anstand, aber auch, um einen Eindruck zu erhalten, wie es den Jugendlichen geht. Einmal angekommen, stehen diverse Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung: Computer dienen unter anderem der Lehrstellensuche, die zeitintensiv ist und teilweise viel Unterstützung bedarf. Rechts vom Eingang gibt es einen Töggelikasten, eine Sofaecke und einen Fernseher mit Playstation. Nebenan führt eine Treppe in den Keller, wo ein weiterer Aufenthaltsraum ist. Auf der gegenüberliegenden Seite befinden sich ein grosser Tisch und eine Küche. In dieser haben einige Jungen vor kurzem zusammen gekocht und gebacken – die Idee dazu ging, wie viele andere, von den Jugendlichen aus. Darauf, dass sich die Jugendlichen aktiv einbringen und nicht nur konsumieren, legen Graf und Casanova viel Wert. Die Mehrheit der Besucher zwischen Kindergartenalter und 25 sind Jungen. Wie harmonisch und rücksichtsvoll alle miteinander umgehen, sei schön zu sehen, merkt Casanova an.

Viele Ideen

Ihre Stelle als Leiterin des Jugendbüros hat Graf vor einem Jahr angetreten. Ihr damaliger Arbeitskollege brach kurz darauf sein Studium ab. Der Umstand, dass Graf danach für einige Zeit alleine zuständig war, machte es schwierig, neue Projekte in Angriff zu nehmen. Seit jedoch Casanova – der nebst seinem Studium in Soziokultureller Animation im 60 Prozent-Pensum im Büro arbeitet – an ihrer Seite ist, ist einiges geplant: Aktuell ist das Jugendbüro Wald beim Jugendfestival involviert (siehe Kasten). Ausserdem rief Casanova das monatliche Gratis-Kino wieder ins Leben, das am 23. Mai Premiere feierte. Überdies nehmen Walder Jugendliche am schweizweiten Projekt «Laureus Street Soccer» teil, dessen Strassenfussball-Turniere unter dem Motto «Fairplay» stehen.

Eine Idee der Jugendarbeitenden ist es zudem, ein Sofa in die Bahnhofstrasse zu stellen, wo Jugendliche mit der Walder Bevölkerung ins Gespräch kommen können. Ein Austausch mit den Schulsozialarbeitern findet einmal pro Monat statt, und auch Lehrer und Eltern kommen ab und an im Büro vorbei. Generell dürfen Bezugspersonen aller Art jederzeit vorbeischauen, wenn sie dies möchten.



Nadine Graf, Leiterin der Walder Jugendarbeit, und ihr Mitarbeiter, Gian Luca Casanova.

Freizeitgestaltung

Beim Jugendbüro handelt es sich um eine neutrale Anlaufstelle. Möchte ein Jugendlicher in Ruhe mit einem der beiden Jugendarbeiter sprechen, kann er vormittags einen Termin vereinbaren. Oftmals genügt ein offenes Ohr und Einfühlungsvermögen oder die Jugendlichen geben sich gegenseitig Ratschläge. Sollen weitere Schritte unternommen werden, ist ein konkreter Auftrag oder das Verweisen an eine andere Stelle nötig. Allgemein sehen Graf und Casanova ihre Aufgabe als eine Mischung aus Beratung und Betreuung.

Probleme unter den Jugendlichen gebe es selten. Wer sich nicht an die Regeln hält, wird weggeschickt. Normalerweise jedoch nicht länger als einen Nachmittag, denn man könne über alles reden und gemeinsam eine Wiedergutmachung diskutieren, so Casanova. Es geht ihm und Graf darum, Grenzen aufzuzeigen und das Handeln zu hinterfragen. Wichtig sei ihnen, für die Jugendlichen da zu sein, sie ernst zu nehmen und ihnen einen Ort zu bieten, an dem sie ihre Freizeit gestalten und sich wohlfühlen können.

www.jugendarbeit-wald.ch

Marina Koller ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Jugendfestival

Am Samstag, 16. Juni, findet zum ersten Mal ein Jugendfestival im Zürcher Oberland statt. In der Eishalle Wetzikon organisiert die ZOJAK (Zürcher Oberländer Jugendarbeiter Kooperation) einen Anlass, an dem sich Jugendliche aktiv beteiligen können. Nebst professioneller Talentbühne und verschiedenen Spielmöglichkeiten findet am Abend eine Party mit DJs und Life-Acts aus der Region statt. Informationen zum Anlass und zum Crowdfunding-Projekt unter:

<https://jugendfestival2018.jimdo.com/>

<https://www.100-days.net/de/projekt/jugendfestival-2018>

Das Gold der Erde

Fünf Minuten Fussweg vom Bahnhof Wald zum Kompost-Fest am Buchenweg; Schritte die sich lohnen dürften. Denn das von Biologe Christoph Lang initiierte Projekt bietet weit mehr als «nur» Wurmkompost. Der Anlass, der erstmals im Mai stattfand, soll Menschen zusammen bringen und mit praktischem Tun eine nachhaltige, bunte Welt veranschaulichen.



Sie freuen sich über die erste Austragung des fröhlichbunten Kompostfestes: (v.l.n.r) Christoph Lang, Christian Altermatt, Heidi Diethelm (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Es ist kühn**, wenn Christoph Lang auf die Frage nach dem Sinn eines Kompost-Festes ohne Zögern sagt: «Ich will die Welt retten.» Nichts weniger. Er suche immer nach neuen Möglichkeiten, in kleinen Schritten Grosses zu bewirken. Ohne den Moralfinger zu heben, sondern den Normalverbrauchern die Magie des Kompostvorganges zu vermitteln: Der Prozess von Biomasse zu vitaler, lebendiger Erde. Neben Lang (54), dem kreativen Kopf der Veranstaltung, sind Lösungsfinder Christian Altermatt (55) sowie die Kompostberaterin Heidi Diethelm (65) bei der Organisation des Anlasses aktiv dabei. Ihr Ziel ist es, die Einbahnstrasse Lebensmittel – Mensch – Küchenreste – Müll zu beenden und den natürlichen Kreislauf wieder zu schliessen, so dass es heisst: Lebensmittel – Mensch – Küchenreste – Kompost – Gemüsebeet – Lebensmittel. Die Initianten hoffen durch das Fest auf den positiven Nebeneffekt, dass gemeinsames Kompostieren in Quartieren vermehrt stattfindet. «Wir wollen Ideen sammeln, wie Wald mehr Komposthaufen bewirtschaften kann», regt Lang zum Denken an,

«womöglich finden wir gar Antworten auf lokale Fragen, die sich um Kompost und Garten ranken.»

Natürliches Netzwerk

Auf dem Festplatz werden neben Hochbeeten und Pflanzanlagen verschiedene Kompostierungsarten anschaulich präsentiert. Über Themenkreise wie Humus, Gemeinschaftskomposte und -gärten, solidarische Landwirtschaft, Balkongarten, Hochbeete, Bienen, Hummeln und Insekten wird informiert und diskutiert. Das Kompostfest soll ein Platz des lustvollen Lernens sein. Denn Vielfalt ist gefragt, biologischer Abfall soll zwingend vermieden werden. «Von der Art und Weise, wie in Kompost, Waldboden oder Garten die Gemeinschaft der verschiedenen Organismen zusammenarbeitet, können wir viel lernen», ist Lang überzeugt. «Der Prozess ist ein natürliches, facettenreiches Netzwerk, in welchem sich die Abfallspezialisten wie Bakterien, Pilze, Würmer und Kleinsttiere an den gedeckten Tisch setzen können.» Ferner wird je nach Besucherinteresse ein bis zwei Mal ein

Vortrag über die Wichtigkeit des Kompostierens gehalten, mit Schwerpunkt auf die Möglichkeiten des Klima-Gardenings. Es werden am Kompostfest Informationstafeln stehen, auf welchen die Gäste ihre Meinungen, Ideen, Fragen und Möglichkeiten notieren können.

Wahrer Reichtum

Lang und sein Team wollen Impulse für ein bewussteres Kompostieren setzen. «Der Humus ist das Gold der Erde, der wahre Reichtum unseres Lebens», sinniert der Biologe, «unsere industrielle Landwirtschaft tut unseren Böden mit Überdüngung und dem Einsatz von Pestiziden Arges an.» Wir müssten wieder lernen, nachhaltig zu produzieren, bevor die Ressourcen zu Neige gingen. Aus dieser Sicht sei das Kompostieren ein hochpolitisches Thema.

Die Walder Kompostberaterin Heidi Diethelm (65), bereits seit 15 Jahren in diesem Amt, beleuchtet einen weiteren Aspekt: Seit die Gesundheitsbehörde 2008 die flächendeckende Grüngutabfuhr eingeführt habe, seien die quartiereigenen Kompostanlagen stark zurückgegangen. «Einerseits ist das sehr schade, denn der Kompostplatz ist ein Ort der Begegnung, Anwohner arbeiten an einem gemeinsamen Projekt», bedauert Diethelm. Andererseits zeigt sie aber Verständnis für die bequeme Alternative, die auch ihre Vorteile habe. «Wenn die Bereitschaft nicht da ist, um für die Gemeinschaft selbstlose Arbeit zu leisten, kann ein solches Unterfangen nicht funktionieren.»

Die Freude auf das Kompost-Fest ist bei allen Beteiligten gross. Lang blickt enthusiastisch voraus: «Wir stecken unsere Hände in die Erde und feiern das nachhaltige, vitale und vielfältige Leben.»

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Kompost- und Humusfest

Das Kompostfest findet am Buchenweg 6, hinter dem Nordholz (Kompost-Weg ab Bahnhof folgen) statt am:

Freitag, 15. Juni, von 15.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 16. Juni von 8.30 bis 12.00 Uhr

Es gibt Workshops, eine Setzlingsbörse und eine Volksküche.

Musik: «Aprikosenkomplott»

www.livingpower.ch



STUDIO 13
TANZ • AEROBIC • GYMNASTIC

- Swiss Jumping
- Step / Body Toning
- Pilates / Antara
- Yoga / Power Yoga
- Kindertanzen
- Tanzen/Jazz Dance

sportloft FITNESS AND MORE

JETZT AUCH MIT **KOMBI ABO**
BEI UNS **ERHÄLTlich**

www.studio13-wald.ch www.sportloft.ch



GIPSERGESCHÄFT MARCHESE
HINWIL/LAUPEN

Seit über 30 Jahren!

AG

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch



SOMMERGLÜCK

NATURLADE WALD
Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 www.naturlade.info

EGLI & TESSARI AG
GETRÄNKEHANDEL



Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage

Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
www.egligetraenke.ch
egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

Besuchen Sie unsere neue Homepage: www.egligetraenke.ch



Wädi's Gartenbau natürlī

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



Unser Haus.
Unsere Bank.

3
Monate
gratis
wohnen

Im Eigenheim stimmungsvoll die Freizeit verbringen und finanziell bestens aufgehoben sein. Mit unserer Hypothekberatung unterstützen wir Sie umfassend und begleiten Sie langfristig.

Rütistrasse 9
8636 Wald
Tel. 055 256 20 80
zrb.clientis.ch

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank

Imbiss und Takeaway

Der Magen knurrt, man ist am Arbeitsplatz, möchte noch rasch fertigmachen, doch in einer Stunde wartet schon der nächste Termin. In solchen Momenten schätzen Passanten das schnelle Angebot, den Magen ruhigzustellen: den Takeaway. An der Bahnhofstrasse finden sich gleich zwei Möglichkeiten dazu, der Kebab Imbiss und daneben das Thai Takeaway.

Der Kebab Imbiss



(von links) Geschäftsführer Kemal Kismetti und sein Partner Rohan Agin sind ein gut funktionierendes Team. (Fotos: Irene Lang)

■ **Die Kurden Kemal Kismetti** und sein Schwager Rohan Agin führen den Kebab Imbiss seit bald zehn Jahren. Kismetti kam vor 25 Jahren in die Schweiz und besuchte hier die Oberstufe. Da er keine Lehre machen konnte, arbeitete er an ganz verschiedenen Arbeitsplätzen. Seit 2005 ist er selbständig und sagt, er habe alles «on the job» gelernt. Sein Schwager ist in der Schweiz geboren und stieg nach einer Schreinerlehre ins Geschäft ein.

Kismetti und Agin arbeiten schnell, aber ohne Hetze und stets Hand in Hand. Sie füllen einen Kebab, formen ein Pide-Schiffchen, holen einen Dürüm aus dem Ofen, reinigen die Tische. Die einzelnen Abläufe greifen wie bei einer Maschine ineinander, wobei jeder der beiden überall arbeitet. Gesprochen wird nur das Nötigste. Trotz der konzentrierten Arbeit kommt den Kunden viel Aufmerksamkeit zu. Diese werden freundschaftlich begrüsst, gut bedient und niemand verlässt das Lokal ohne «Danke und auf Wiedersehen».

Wer sein Essen an einem der vier Tische einnimmt, geniesst von oben herab einen tollen Ausblick auf die Bahnhofstrasse. Wer es ruhig mag, zieht sich an einen der Tische im Hinterhof zurück. Etwa die Hälfte der Gäste jeden Alters verpflegen sich am Tisch, die andere nimmt das Essen in einem Karton- oder Styroporbehälter mit. «Eine

Mehrweg-Verpackung ist im Moment viel zu aufwändig», sagt Kismetti.

Am meisten gefragt sind Kebab und Dürüm (ab Fr. 9.–), gefolgt von den verschiedenen Pizzas (von Fr. 10.50 bis Fr. 15.–). Wer ein Poulet Kebab oder ein Pide bestellt, dem wird eine kurze Wartezeit angekündigt, während der man sich schon mal im Getränkeschrank bedienen kann; es gibt eine grosse Auswahl an Süssgetränken, Ayran (türkisches Yoghurt Getränk) oder Walder Bier.

Der Kebab Imbiss hat täglich von 10 Uhr bis 22 Uhr geöffnet und dies an 365 Tagen im Jahr. Während der beiden wöchentlichen Freitage der Geschäftsführer ist eine Aushilfe angestellt.

Der Thai Takeaway

Priyanut Prathumchai aus Thailand führt das Lokal seit sechs Jahren. Sie kam vor elf Jahren in die Schweiz und spricht verständlich Deutsch. Es ist jedoch nicht einfach, mit ihr ins Gespräch zu kommen, denn sie reinigt gerade ihre zwei Quadratmeter kleine Küche nach dem Mittagsbuffet. Danach rüstet sie bereits wieder das Gemüse für das Abendessen. «Keine Zeit zum Sprechen», sagt sie und lächelt. Für die Bedienung ist eine thailändische Freundin zuständig, die jeweils während der Essenszeiten aushilft.

Über Mittag gibt es vier Menüs vom Buffet: Rindfleisch, Poulet, Fisch und Gemüse mit Sprossen. Der Gast kann von allem à discretion schöpfen und bezahlt dafür Fr. 17.50. Das warme Rot der Wände und die in Gelb gehaltenen Stühle laden den Gast dazu ein, sich an einem der 14 Plätze im Lokal zu verköstigen. Es ist eine Freude, den Blick schweifen zu lassen: Auf dem Sims vor dem grossen Fenster blühen Orchideen und die Aussicht auf die Bahnhofstrasse ist einmalig. Überall im Raum sind Symbole und Heiligtümer aus der thailändischen Kultur und Religion angebracht. Die Schälchen und Gefässe bei den Buddha-Figuren werden jeden Tag neu mit etwas Essen und Wasser gefüllt. Auf der Theke stehen winkende Katzen, welche «willkommen und viel Glück» bedeuten.

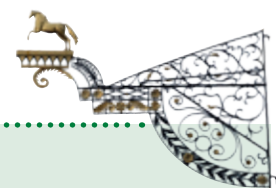


Die aus Thailand stammende Priyanut Prathumchai beim Gemüserüsten in der kleinen Küche.

Am Nachmittag wird das Lokal zur Quartierbeiz. Ein Gast sagt, dass nun Stammgäste aus dem Ochsen herkämen, seit dieser geschlossen sei. Es gibt Schützengarten Bier im Offenausschank und im Getränkekühler stehen verschiedene asiatische oder portugiesische Biere zur Auswahl.

An der Ecke Bahnhofstrasse/Sonnenbühlstrasse liegt der kunstvoll angelegte Garten von Prathumchai, wo sie Gewürze, Salat, Erdbeeren und Gemüse in Styroporkisten pflanzt, und im Garten hinter dem Lokal wachsen Frühlingszwiebeln, bereit für ihren Kochtopf. «Sie hat einen grünen Daumen», lobt ein Gast. Neben den langen Arbeitszeiten von täglich 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends gönnt sich Prathumchai einen freien Sonntag, an welchem sie gärtnernd oder Pilze sucht. Das Wissen darüber hat sie von ihren Grosseltern aus Thailand.

Irene Lang ▲▲▲



Serie «Essen & Trinken»

Walds vielseitige Gastronomie ist Thema der diesjährigen Serie. Wo findet man welches Angebot? Wer frequentiert welche Lokale? Die WAZ schaut sich um. Bisher erschienen:

Wirtshäuser / Das «Frohmut» (WAZ 1 / 18), Quartierbeizen (WAZ 2 / 18), Speiselokale (WAZ 3 / 18), Cafeterias (WAZ 4 / 18)

Aus der Krise in die Zukunft

Vor 30 Jahren schloss die Otto & Joh. Honegger AG ihre Produktionsbetriebe in der Bleiche. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Angehörigen und die Bevölkerung kam dieser Entscheid aus heiterem Himmel. 280 Personen verloren ihren Arbeitsplatz, die Gemeinde Wald als auch die Region ein renommiertes Unternehmen. Das ganze Dorf stand unter Schock.

■ **Im Februar 1988**, als sich die Arbeiterschaft in einem der Websäle der Bleiche besammeln musste und die Firmenleitung auf Deutsch und Italienisch bekannt gab, dass das grösste Walder Unternehmen im Sommer seine Produktion einstellen würde, war dies ein Ereignis, mit dem keiner gerechnet hatte. Der anhaltende Verfall des Dollars sowie die Billigimporte aus dem Fernen Osten waren Auslöser für die Stilllegung der Webereien Bleichewies, Bleiche und Hueb sowie der Spinnerei Lindenhof. Die Einstellung des Geschäftsbetriebes erfolgte zu einem Zeitpunkt, als noch genügend Mittel vorhanden waren, um eine Umnutzung der Fabrikgebäude realisieren zu können.

Konsterniert, ungläubig, traurig – die Arbeiterschaft

«Das glaub ich ja nöd, das cha doch nöd si», sei der allgemeine Tenor nach dem Bescheid bei den

im Betrieb Beschäftigten und der Bevölkerung gewesen, beschrieb der damalige Gemeindegeschreiber Hans Büchli die Situation vier Monate später in einem Radiointerview. Viele hätten geweint, denn die Identifikation mit der Firma sei stark gewesen. Da manche seit Jahrzehnten in der Bleiche arbeiteten – Eheleute oft in Wechselschicht, so dass immer jemand zu den Kindern schauen konnte –, habe man die Firma sozusagen persönlich gekannt, sich wie in einer grossen Familie gefühlt. Die Fabrikherren nannte man im Dorf ehrfürchtig «die Herren Otto und Hans». Umso unvorstellbarer schien es, dass die Firma schliessen sollte.

Es gab Menschen der älteren Generation, die es einfach nicht fassen konnten, nach Jahrzehnten ohne Arbeit zu sein, die sich genierten, dass sie die Stelle verloren hatten und es als persönlichen Misserfolg deuteten. Jedoch fanden alle bis auf etwa zwanzig innert einiger Monate wieder eine Beschäftigung, allerdings die wenigsten in der Textilbranche. Ein Grossteil der ausländischen Arbeitnehmer musste die Branche wechseln.

So auch die beiden Italienerinnen Brigida Zarba (69) und Concetta Carocci (67) aus der Provinz Avellino, die damals seit zwanzig respektive elf Jahren in der Spinnerei tätig waren. Zarba und ihr Mann, der ebenfalls in der Bleiche beschäftigt war, fanden danach auf Vermittlung eines Bruders Arbeit in einer Matratzenfabrik in Hadlikon. Carocci arbeitete eine Zeitlang bei der Migros und danach als Putzfrau in Privathaushalten. Nach Italien zurück hätten sie nie gewollt, erklären sie in ihrem italienisch gefärbten, bruchstückhaften Schweizerdeutsch, weil ihre Kinder und Enkelkinder, die sie jetzt hüteten, ja hier lebten. Beide Frauen wohnen seit über 40 Jahren in den «Schiltenächti»-Kosthäusern der Bleiche, verstehen zwar Deutsch, sind aber noch stark in ihrer Muttersprache verhaftet. «Wir waren halt immer mit Italienerinnen zusammen», meinen sie entschuldigend. Auch Armando Paggiarino, der alle Zeitungsberichte aus jener

Zeit gesammelt hat und stolz die Firmenzeitschrift «OJH-Mitteilungen» von 1984 präsentiert, in der sein 25-jähriges Wirken gewürdigt wurde, musste nach der Stilllegung die Branche wechseln. Verheiratet mit einer Schweizerin, die er in der Bleiche kennenlernte, lebt er seit 57 Jahren hier und gehört zu jenen Italienern, die sich täglich im Dorf treffen.

Besorgt, umsichtig, sozial – die Patrons

Bei der Betriebsschliessung präsentierte die Firma einen Sozialplan, der nicht verhandelbar war. Gewerkschaften wurden nicht einbezogen, aber ohnehin waren die wenigsten Angestellten Gewerkschaftsmitglieder. Trotzdem sagte Büchli: «Die Firma Otto & Joh. Honegger AG war eine soziale Arbeitgeberin.» Herr Otto habe alle Mitarbeiter gekannt und einen sehr persönlichen Führungsstil gepflegt. Nach der Schliessung setzte sich Jakob Kunz (vgl. Grüezi Seite 17) als Personalverantwortlicher enorm ein, so dass fast alle Leute wieder eine Stelle fanden. «Das bestätigt wiederum den Familienbetrieb», meinte Büchli. «Kunz kannte alle persönlich, wusste, welche Stelle jemand suchte oder ausfüllen konnte. Wir von der Gemeinde hätten bei der Arbeitsvermittlung ganz anders vorgehen müssen.» Auch andere Behördenvertreter attestierten der Bleiche, dass sie soziales Verständnis gezeigt habe, immer auch schwierig zu vermittelnde Personen beschäftigte und zum Beispiel Leute mit Behinderung einstellte.

Vier Monate später hatten 260 von 280 Entlassenen wieder eine Arbeitsstelle. Vor allem Schwangere, Frauen mit Kindern und Ältere, hauptsächlich Italiener, waren noch arbeitslos. Alle 280 Personen erhielten eine Starthilfe und durften in den Kosthäusern wohnen bleiben.

Zukunftsgerichtet, ideenreich, beharrlich – der Umnutzer

Mit einem Mal stand also eine Fläche von 90 000 Quadratmetern – das entspricht 14 Fussballfeldern – ungenutzt mitten im Dorf. Obwohl sich bald diverse Kleinbetriebe in den leerstehenden Räumlichkeiten einmieteten, gab es kein Konzept. «Eine Umnutzung war nicht im Programm», sagt Andreas Honegger, jüngster Sohn von Otto Honegger. «Nach



(von links) Concetta Carucci, Armando Paggiarino und Brigida Zarba verloren bei der Bleicheschliessung ihren Arbeitsplatz. (Foto: Esther Weisskopf)

I C H E

By Adrian Michael [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>) or CC BY 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)], from Wikimedia Commons



Ein umgenutzter Websaal: Einkaufserlebnis in der Markthalle, wo früher Webmaschinen ratterten. (Foto: zVg Otto & Joh. Honegger AG / Esther Weisskopf)

der Betriebsschliessung existierte kein Plan B.» Der Fabrikantensohn hatte zwar die Textilfachschule in Wattwil besucht und Praktika in der Bleiche gemacht, sich dann aber von der Textilbranche abgewandt.

Als er von der Schliessung der Bleiche aus der Zeitung erfuhr, lebte er seit Jahren als Filmmacher in Berlin. Von hier stammt seine Umnutzungs-idee, denn in dieser Stadt wohnte er in Lofts, «im obersten Stock, wo es am billigsten war, kalt und schlecht isoliert, wir haben immer gefroren.» Anfangs der 90er Jahre rief ihn sein Vater nach Wald und beauftragte ihn mit der Immobilienverwaltung. «Als ich jedoch eine Umnutzung mit Lofts vorschlug, musste ich feststellen, dass Lofts im Zonenplan gar nicht vorgesehen waren», erzählt der zu jenem Zeitpunkt in der Stadt Zürich wohnhafte Unternehmer.

Eine Periode langwieriger Auseinandersetzungen begann, denn alles war neu. Unterstützung

erhielt Honegger von seinem Cousin Konrad sowie vom damaligen Bausekretär Max Krieg und von Architekt Beat Diggelmann, mit dem sich eine kreative Zusammenarbeit entwickelte. Die Lösung, welche die ganze Umnutzung der Bleiche und anderer Industriebrachen schliesslich ermöglichte, hiess Sonderbauvorschriften. Erst mit der Eröffnung der Bleichibezirg 1997 kam Schwung in die Planung. Die ersten Musterlofts entstanden und lockten am Tag der offenen Tür 800 Schaulustige an, denen man den Begriff Loft zuerst erklären musste. Eine neue Ära begann. Andreas Honegger war ein hartnäckiger Umnutzer: «Wenn man etwas tut, muss man davon überzeugt sein und vorwärts machen.» Oft ging es ihm zu langsam, denn jeder Schritt musste nicht nur durch die Gemeinde, sondern auch vom 6-köpfigen Verwaltungsrat der Bleiche, bestehend aus Familienmitgliedern, abgesegnet werden. Doch inzwischen ist

alles aufgegleist und vieles realisiert. Im Moment findet mit der Renovation der Spinnerei Lindenhof, dem Abriss des ehemaligen Baumwolllagers, dem Instandsetzen des Pferdestalls und dem Neubau von sechs Reiheneinfamilienhäusern im Modulbau die grösste Veränderung des Bleicheareals statt.

Das Leben ging also weiter. Aber mit der Schliessung der Bleiche – neben der Feinweberei Elmer und der Weberei Keller einst das Aushängeschild der Textilindustrie – hörte Wald auf, ein Textildorf zu sein. Aus der Industriebranche entwickelten sich neuzeitliche Lebensformen. «Ohne die Bleiche war Wald nicht vorstellbar», sagt der Ortschronist Max Krieg, «und es ist das Verdienst von Andreas Honegger, dass es heute wieder so ist. Ein Glücksfall für unsere Gemeinde!»

Esther Weisskopf ▲▲▲

Die Weberei Bleiche

1853 – Errichtung der ersten Baumwollweberei in der Hueb durch die Brüder Johannes und Kaspar Honegger.

1860 – ein Brand vernichtete die Fabrik und beide Brüder gingen eigene Wege – Kaspar gründete in Neuthal eine Weberei, Johannes baute die Fabrik in der Hueb wieder auf und erweiterte sie.

1873 – aufgrund der glänzenden Geschäftslage des Unternehmens von Johannes Honegger expandierte dieser ins Dorf und baute dort die Weberei «Bleiche» – den heutigen Kern des Bleichequartiers.

1885 – Kauf der Liegenschaften Lindenhof, Tobel, Tiefenhof, Strickenberg in Wald durch Johannes Honegger, im gleichen Jahr Expansion nach Albino/Italien.

1903 – Tod Johannes Honeggers als einer der letzten Vertreter der Gründergeneration der Textilindustrie, die sich aus armen Verhältnissen zu Ansehen nach oben gearbeitet hatten. Seine vier Söhne übernahmen die Betriebe unter dem Namen «Joh. Honeggers Söhne», ein weiterer Neubau entstand.

1911 – Trennung der Firmen in Albino und Wald.

1921 – Gründung des «Wohlfahrtsfonds der Firma Otto & Joh. Honegger» – einer betriebseigenen Arbeiterfürsorge.

1924 – Tod des letzten Vertreters der zweiten Generation, Otto Honegger, seine Söhne Johannes und Otto übernahmen die Leitung der Firma.

1939 – ein Hochwasser zerstörte die Fabrik in der Hueb vollständig.

1947 – Erweiterung der Weberei Bleichewies, viele ausländische Mitarbeiter aus dem ehemaligen Schwesterbetrieb in Albino als auch aus dem späteren Ex-Jugoslawien fanden hier Arbeit.

1974 – Umfirmierung in eine Aktiengesellschaft.

1988 – die Schliessung der Bleiche wurde bekannt, Ursachen hierfür waren die anhaltend schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. (mh)

www.bleiche.ch

Das Walder Aquädukt

Im Industrieareal Bleiche wird auch Strom produziert – seit vielen Jahrzehnten. Die Wasserkraftanlage erfährt nun eine aufwändige Erneuerung, um Schäden zu beheben und den Anforderungen der Zeit zu entsprechen.



Abtransport zur Generalüberholung. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

■ **Ein Aquädukt in Wald?** Eine in der römischen Antike gebaute Wasserleitung? Nein, so weit geht dieses Bauwerk nicht zurück. Die Kanalbrücke mit 12.5 Meter Spannweite wurde 1948 nach dem grossen Hochwasser erbaut, ein denkmalgeschütztes, in die Jahre gekommenes Objekt. Frühere Konstruktionen dienten hier demselben Zweck.



Vom Zahn der Zeit und unerwünschter Vegetation gezeichnet: die alte Kanalbrücke.

Durch das Bleicheareal führt ein Fabrikkanal, er quert hinter der Bleichewies mittels dieses Aquädukts die Jona. «Der Zahn der Zeit, das Wetter und das Wasser haben an der Kanalbrücke ihre Spuren hinterlassen. Die Stahlkonstruktion weist Korrosionsschäden auf, welche die Tragfähigkeit schwächen könnten. Die Holzteile sind teilweise angefault und nicht mehr dicht, die Festigkeit ist fraglich», erklärt Rudolf Zeier. Er ist pensionierter Elektroingenieur für Energietechnik und leitet das Projekt für die Otto & Joh. Honegger AG, Besitzerin des Bleicheareals.

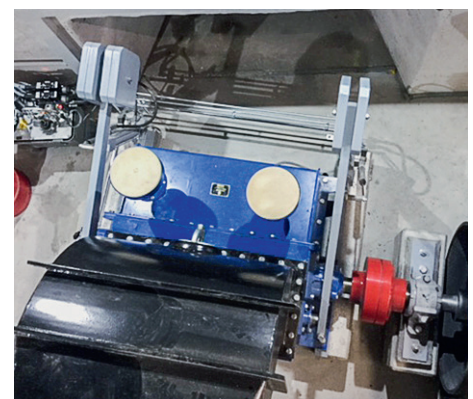
Schwebende Brücke

Die Widerlager des Aquädukts wurden freigelegt und Anfang Mai hob ein grosser Pneuroman das acht Tonnen schwere Bauwerk von seinen Fundamenten auf einen Tiefgang-Auflieger. Die Firma Rechsteiner in Laupen erhielt den Auftrag, die Stahlkonstruktion zu sanieren. Bei der Renovation werden keine relevanten Änderungen vorgenommen und keine wasserrechtlich vorgegebenen Daten verändert. Jedoch wird bei

dieser Gelegenheit ein Feinrechen eingebaut, um Schwemmgut vom nachfolgenden überdeckten Kanal und der Turbine fernzuhalten.

Neues Kraftwerk

Vorgängig zu dieser äusserlich sichtbaren Sanierung hat die Otto & Joh. Honegger AG im Untergrund der ehemaligen Spinnerei Lindenhof umgebaut und investiert. Die ehemalige Turbine mit Generator ist Ende 2017 durch eine zeitgemässe Anlage ersetzt worden, weil Unterhalt und Reparaturen einen erheblichen Umfang angenommen hatten. Ebenso wird damit dem besseren Lärmschutz entsprochen und ein grösserer Wirkungsgrad erreicht, bei einer maximalen Wassermenge von 1000 Liter pro Sekunde bis zu einem niedrigen Wasserangebot von 100 Liter auf die Turbine. Diese neue Durchströmturbine, ein deutsches Fabrikat, erbringt mit dem Generator eine elektrische Nennleistung von 104 Kilowatt. Die Energie wird ins Netz des EW Wald eingespiesen. Damit die Anlage mit geringem Aufwand überwacht werden kann, ist eine Fernüberwachung per Internet und SMS installiert. Die Steuerungs- und Regelungseinrichtungen hat man vollständig ersetzt. Die neue Turbinenanlage lief bereits ab Januar bis März dieses Jahres, dem Beginn der Bauarbeiten beim Lindenhof. Die Besitzerin des Bleicheareals hat um 100 000 Euro allein in die Turbinenanlage investiert.



Die neue Turbine Lindenhof, 14 Meter unter dem Kanalniveau. (Foto: zVg Rudolf Zeier)

Im August wird das überholte Aquädukt wieder seinen ursprünglichen Platz einnehmen, das Wasser wird fließen, und das technisch total sanierte Wasserkraftwerk kann ans Netz gehen – als eines von zwei laufenden auf dem Gemeindegebiet.

Wald 2020

Was stellen Sie sich vor, wenn Sie Wald 2020 hören? Ein Ereignis, das schon bald bevorsteht? Eine Schnapszahl wie 1818 oder 1919? Ein Jubiläum?



Im Zusammenhang mit dem Hof Rickenbach wird Wald am 13. Mai 820 erstmals urkundlich erwähnt. (Fotos: Irene Lang)

■ **Es ist tatsächlich ein Jubiläum:** Wald feiert einen Geburtstag. Nur welchen? Vor gut 400 Jahren erhielt Wald das Marktrecht, vor knapp 800 Jahren ist der Ort «Walde» zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt. Doch bereits vor 1200 Jahren ist die erste Besiedlung auf heutigem Gemeindegebiet verbrieft. In einem Dokument der Stiftsbibliothek St. Gallen, das 2016 übersetzt wurde, datiert mit dem 13. Mai 820, heisst es, dass der damalige Besitzer den Hof Rickenbach oberhalb Blattenbach an das Kloster des heiligen Gallus vermache.

Dorfentwicklung von den Aussenwachten her

Der Anstoss, im Dorf wieder mal ein grosses Fest zu feiern, kam von Urs-Peter Zingg. Darauf entschied sich eine Spurguppe von sechs Leuten dafür, das älteste verbriefte Datum zu nehmen, weil sich Wald von den sieben Aussenwachten her entwickelte. Das heutige Zentrum entstand erst später, denn der Talboden war unwirtlich und wurde oft von Überschwemmungen heimgesucht. Die Hänge und Terrassen von Scheidegg, Farnar und Bachtel boten jedoch gutes Land, um Landwirtschaft zu betreiben. Die Zugänge von Zürich her erfolgten über den Bachtelhang, von der Linthebene her über Laupen und von Winterthur her über das Ried.

Fest als Höhepunkt

Die Spurguppe beschloss, das Jubiläumsjahr verteilt auf die Jahreszeiten zu feiern (siehe Kasten). Gemeindepräsident Ernst Kocher wünscht sich ein Fest für alle, für Alteingesessene, Heimwehwalderinnen, Migranten und Neuzuzüger. «Die verschiedensten Begegnungen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl», sagt er. Auch für Clemens Prokop von der Spurguppe sind Begegnungen zentral: «Sie ermutigen uns, gemeinsam neue Herausforderungen anzupacken.» Das Motto des Festes heisst deshalb auch «Begegnungen und Veränderungen». Bewusst wurde das Jubiläum nicht «1200 Jahre Wald» genannt, denn das würde

den Fokus auf die Vergangenheit legen. «Wald 2020» jedoch beginnt mit dem Geburtstag und blickt in die Zukunft.

Weitere Planungsschritte

Die sechsköpfige Spurguppe ist inzwischen mit Exponenten und Exponentinnen aller Teamplayer in der Gemeinde auf 20 Personen angewachsen. Die Vorbereitungen in den Vereinen, dem Gewerbe, den Schulen und den Aussenwachten sind am Laufen.

Damit weiter geplant werden kann, hat der Gemeinderat beschlossen, das Fest mit einer Defizitgarantie von 150 000 Franken abzusichern. Diesen Betrag muss jedoch das Stimmvolk an einer Gemeinde- oder der Budgetversammlung noch genehmigen.

Für die Leitung der Anlässe konnten erfahrene Personen gefunden werden, jedoch sucht die Spurguppe noch Leute, die bereit sind, die Organisation des Festes im Juni zu übernehmen. Die Fäden rund um Wald 2020 laufen auf der Präsidialabteilung bei Mia Smit zusammen, erreichbar unter: wald2020@wald-zh.ch

Irene Lang ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Jubiläum in den 4 Jahreszeiten

Beginn: 31. Dezember 2019 mit dem Einläuten durch die Silvesterchläuse

Im Winter: Schneesport

Im Frühling: Jugend / Schulen / Ausstellung

Im Sommer: 3-tägiges Fest 12. bis 14. Juni 2020

Im Herbst: Aussenwachten, 5./6. September 2020

Ende: 31. Dezember 2020 Ausläuten durch die Silvesterchläuse



Blick von Rickenbach Richtung Wald.



Hochwasserschutzmassnahmen

Kontrollgänge zeigten Mängel und Beschädigungen an Bachsperrern, Bachläufen und weiteren Kunstbauten auf. Um Folgeschäden zu verhindern, ist geplant, verschiedene Instandstellungsarbeiten auszuführen, die Kosten von gegen 60 000 Franken auslösen.



Im Blattenbach sind die Einbindungen der verschiedenen Sperrern wieder instand zu stellen. (Foto: zVg)

Blattenbach: Der Blattenbach entspringt in der Forhalden, führt entlang dem Tändlerriet nach Blattenbach und mündet im Grundtal in die Jona. Oberhalb des Kieswerks Grundtal sind mehrere Steinsperrern, die teilweise grössere Betonsperrern schützen, defekt und müssen wieder funktions-tüchtig gemacht werden, bevor die grossen Kunstbauten durch Unterspülung Schaden nehmen. Dabei werden die Einbindungen instand gestellt sowie eine aus Handsteinen erstellte Sperre durch eine Bruchsteinrampe ersetzt. Zudem müssen auf den Betonsperrern das Gehölz und die Humusablagerungen entfernt werden.

Feisterbach: Beim Weiler Tändler entspringt der Feisterbach, führt entlang dem Binzhölzquartier talwärts und mündet in der Breiten in die Jona.



Bei einer Steinsperre unterhalb des Kehrplatzes der Binzhölzstrasse sind die seitlichen Einbindungen freigelegt. Mit Wursteinen und Faschinen wird die Sperre neu gesichert.



Die Gemeinde am Gwerb Fäscht

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung präsentieren sich der Bevölkerung am Gwerb Fäscht 2018 mit einem eigenen Stand im Zelt 1, das direkt vor dem Gemeindehaus steht. Vom Freitagabend, 29. Juni, bis Sonntagabend, 1. Juli 2018, warten folgende Angebote auf Sie:

- Gespräche mit Mitgliedern des Gemeinderates an der «Gemeinde-Bar»
- Fotowettbewerb «Mein Wald ZH»: Prämierung der besten Bilder
- Interaktives Spiel «Hier wohne ich»
- Eröffnung «Einwohnerkonto» auf der Gemeindegewebseite
- Walder Souvenirartikel
- Live-Talks:

Freitag, 19:00 Uhr: Ueli Maurer, Bundesrat (Moderation: Fabia Bernet, Zürcher Oberländer)

Samstag, 11:00 Uhr: Walder «Jung-Sportler» Mauro Calamia, Yara Hofmann, Sebastian Stalder, Lena Wernli (Moderation: Werner Brunner, Walder Zeitung WAZ)

Samstag, 17:30 Uhr: Markus Gautschi, CEO RehaZentrum Wald (Moderation: Ernst Kocher, Gemeindepräsident Wald)

Sonntag, 14:00 Uhr: Toni Vescoli, Les Sauterelles (Moderation: Martin Diener, Radio Zürisee)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Gwerb Fäscht 2018.



Revisions- und Inspektionssaison

Die KPMG AG führte die finanztechnische Prüfung der Jahresrechnung 2017, des Geldverkehrs der Verwaltung sowie der übernommenen Krankenkassenprämien von Sozialhilfe- und Ergänzungsleistungsbezügern – die sogenannte KVG-Revision – durch. Die gesamte Revision führte zu keinen nennenswerten Hinweisen und bestätigte die gute geleistete Arbeit.

Das Kantonale Steueramt nahm eine Revision im Steueramt der Gemeinde Wald vor. Dieses wird nach den Weisungen und gesetzlichen Bestimmungen ordnungsgemäss und gut geführt. Die Steuerabrechnungen sind korrekt erstellt, der Steuerbezug und das Steuerregister einwandfrei bewirtschaftet und die Einschätzungstätigkeit erfolgt sehr zuverlässig wie auch fachkundig.

Das kantonale Betriebsinspektorat inspizierte das Betriebs- und Gemeindeammannamt Wald-Fischenthal. Überprüft wurden die Buchhaltung, Einleitungs- und Fortsetzungsverfahren, Einkommens- und Sachpfändungen, aber auch Arreste und Retentionen sowie Beglaubigungen und Befunde. Attestiert wurde eine einwandfreie Geschäftsführung.

Der Gemeinderat hat die Revisionsberichte zur Kenntnis genommen und verdankt allen involvierten Personen die gute Arbeit.



Aktionstag gegen Neophyten

Am Samstag, 16. Juni 2018, organisiert die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Wald einen Dorfspaziergang, bei dem invasive Neophyten im Siedlungsraum bekämpft werden. Bei dieser Gelegenheit wird versucht, Freiwillige als «Neophyten-Gotti oder -Götti» für einen Dorfteil zu gewinnen. Das Ziel solcher Patenschaften ist es, die Bekämpfung der Problempflanzen in den betroffenen Dorfteilen über eine bestimmte Zeit sicher zu stellen.

Wann: Samstag, 16. Juni 2018

Zeit: 09:00 bis 12:00 Uhr

Treffpunkt: Schwertplatz



Politische Termine 2019

Der Gemeinderat hat die Termine der Gemeindeversammlungen im nächsten Jahr festgelegt: 19. März (provisorischer Termin), 25. Juni, 24. September (provisorischer Termin) und 10. Dezember 2019. Weiter wurde von den Abstimmungs- und Wahlterminen Kenntnis genommen. 24. März: Erneuerungswahl Kantons- / Regierungsrat, 20. Oktober 2019: Erneuerungswahl National- / Ständerat. Abstimmungstermine: 19. Mai, 1. September, 17. oder 24. November 2019.

Martin Süss, Gemeindegeschreiber



Zeitgemässe Tagesstrukturangebote an den Walder Schulen

Seit zehn Jahren bietet die Schule Wald in jeder Schuleinheit eine bedarfsgerechte schulergänzende Tagesstruktur an.

Ein kurzer Rückblick

Aufgrund veränderter Familienstrukturen und weil immer mehr Eltern Berufstätigkeit und Familie miteinander vereinbaren wollen oder müssen, stieg um die Jahrtausendwende – vor allem in grösseren Städten und in Agglomerationen – der Wunsch nach ausserfamiliären Betreuungsangeboten.

In Wald entstanden in den Dorfschulen die ersten einfachen Mittagstischangebote an einem bis zwei Wochentagen und die Aussenwachtenschulen wurden zu Tagesschulen mit Mittagstischbetreuung ausgebaut.

Mit dem Volksschulgesetz von 2007 wurden die Gemeinden verpflichtet, bedarfsgerechte, schulergänzende Betreuungsangebote von frühestens 07:30 Uhr bis längstens 18:00 Uhr anzubieten.

Eine Bedarfsabklärung im Jahr 2007 zeigte, dass in Wald vor allem die Mittagstischbetreuung ein wichtiges Bedürfnis ist und eine Nachmittagsbetreuung bis 18:00 Uhr nur selten gewünscht wird. Diese Bedürfnisunterschiede wurden in den letzten Jahren bestätigt. Während die Mittagstische an den Schulen eine gute bis sehr gute Auslastung haben, konnte die Nachmittagsbetreuung in den einzelnen Schulen nicht möglichst selbsttragend angeboten werden. Seit 2014 besteht deshalb vor allem für die Nachmittagsbetreuung eine Kooperation der Walder Schulen mit dem Schülerclub Nokimuz, welcher auch die Betreuung während der Schulferien anbietet.

Schulergänzende Betreuung

Heute sind die Tagesstrukturen natürlicher Bestandteil der Schulkultur und des Schullebens und an den Walder Schulen etabliert. Die betreuten Kinder und Jugendlichen fühlen sich wohl im schulnahen Umfeld. Es vereint Unterricht, Freizeit- und Förderaktivitäten sowie Verpflegung und ermöglicht vielfältige, begleitete Sozialkontakte. So erleben sie Gemeinschaft und Kontinuität.

Die Betreuerinnen sind meist langjährige, verlässliche Mitarbeiterinnen und die Leitungen können sich auf gefestigte Strukturen und eine sehr gute Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung verlassen.

Angebote

Die Betreuungsbedürfnisse sind nach Alter unterschiedlich. Während die Jugendlichen der Oberstufe vor allem einen Raum und Verpflegung am Mittag benötigen, werden die Kinder in den Primarschulen umfassender und intensiver betreut. Die Angebote der Walder Primarschulen sind bedarfsgerecht:

- Morgenbetreuung bis zum Schulstart
- kostenlose, stundenplanergänzende Vormittagsbetreuung
- Mittagstisch inklusive Betreuung
- Nachmittagsbetreuung im Schülerclub Nokimuz

Wenn ein Angebot aufgrund geringer Nachfrage nicht stattfinden kann, schlägt die Schule eine alternative Lösung vor.

Tarife

Bis auf die stundenplanergänzende Vormittagsbetreuung sind diese Angebote kostenpflichtig. Die Tarife basieren auf den Selbstkosten und sind einkommensabhängig strukturiert. Pro Angebot gelten ein Jahrespauschaltarif und ein leicht höherer Tarif für Einzelbuchungen.

Anmeldung

Mitte Juni erhalten die Eltern die Anmeldeformulare zusammen mit dem Stundenplan. Die Anmeldung erfolgt für ein ganzes Schuljahr. Anmeldungen und Kündigungen während des Schuljahres sind auf Ende eines Monats möglich.

Die Schuleinheiten Wald freuen sich auf Kinder und Jugendliche, welche die Angebote nutzen und die Tagesstrukturen mit Leben und Freude füllen.

Ernst Eichmüller/Ralph Keller

Vertretung Oberholz (Eschenbach) in der Schulpflege Wald

Die Kinder aus dem Gebiet Oberholz, Chrinnen, Farner und dem Gemeindegebiet Eschenbach (Goldingen), besuchen seit vielen Jahren aufgrund eines Staatsvertrages zwischen den Kantonen Zürich und St.Gallen aus dem Jahre 1980 die Schulen in Wald.

Nach 8-jähriger Tätigkeit hat Silvia Oberholzer ihre Demission als Vertreterin des Oberholzes in der Schulpflege Wald auf Ende Juli 2018 eingereicht. Für ihr Engagement in den vergangenen acht Jahren dankt die Geschäftsleitung der Schulen Eschenbach Silvia Oberholzer ganz herzlich.

Als Nachfolgerin hat die Geschäftsleitung der Schulen Eschenbach Dorothea Karrer, Chrinnen 565, Wald, gewählt. Sie wird die Anliegen der Schulbürgerinnen und Schulbürger aus dem Oberholz ab 1. August 2018 als Vertreterin des Oberholzes wahrnehmen.

Wir wünschen ihr einen guten Start und danken ihr für die Übernahme dieses Amtes und den damit verbundenen Arbeiten bestens.

Geschäftsleitung Schulen Eschenbach



Der Mittagstisch im Schulhaus Neuwies erfreut sich grosser Nachfrage. (Foto: zVg)

Wir, eine Familie mit einem Kleinkind, suchen ein EFH in Wald und Umgebung (Weiler inkl.).

Preis maximal Fr. 750 000. Es besteht auch Interesse an mittelfristigem Kauf.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Fam. Marti-Enzler, 079 195 60 43

keller&kuhn
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH



Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsteri und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53

ENERGIE SPAREN

Isolationsfenster von Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster **schraner**

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

 **Wald ZH**

MONATSHIT WALDER-KARTE

Öffnungszeiten Gemeindebibliothek

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Hilfe bei Wendungen und Stil,
bei Textstruktur und Wortwahl

Buchstabensuppe am Wörthersee

büro für sprachgestaltung www.jstb.ch
János Stefan Buchwardt Bahnhofstrasse 29 · 8636 Wald

BLEICHE **BAD** **FIT**

Sauna Kosmetik Wellness Massagen Fitness

www.bleiche.ch

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Manuelle Therapien

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

Tel. 055 246 38 58
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

 **Evangelische Freikirche Chrischona Gemeinde Wald**
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Die Erfolgsgeschichte geht weiter!

Seit 1993 haben über 4200 Eltern ihren grössten Schatz in unsere erfahrenen Hebammenhände gelegt. Wir sind stolz und sagen Danke!
Ein besonderer Ort, wo Familien das Fest der Geburt in Geborgenheit erleben können.



Geburtshaus Zürcher Oberland

4. - 27. Mai 2018
Jubiläumsausstellung im Heimatmuseum Wald
• Vortrag: „Geburt als Gesundheitsvorsorge?! – Warum es für unsere Kinder prägend ist, wo und wie sie zur Welt kommen“
• Filme: „Microbirth“ und „Die sichere Geburt“
• Führung durch das Geburtshaus am 27. Mai
Infos: www.geburtshaus-zho.ch/ausstellung

3. Juni 2018
Jubiläums-Schiffahrt auf dem Zürichsee
Für Geburtshausfamilien:
Zürich - Rapperswil
Für aktuelle und ehemalige Teamfrauen und Gönner:
Rapperswil - Zürich

25 Jahre Geburtshaus

Sicher natürlich gebären
www.geburtshaus-zho.ch

Grüezi Jakob Kunz



Nach einem reich erfüllten Leben für die Textilindustrie wohnt Jakob Kunz mit seiner Frau Alma wieder in Sichtweite zur Bleiche. (Foto: Marcel Sandmeyer)

■ **«Nein, Landwirt mochte** ich nicht werden. Den Stier und das Ross vor dem Pflug zu führen, war für mich als 15-Jähriger harte Arbeit. Mein Vater führte den fabrikeigenen Landwirtschaftsbetrieb der Weberei in der Hueb. Während des Krieges wurde viel Ackerbau betrieben. Eines Tages fragte mich der Obermeister der Weberei, ob ich bei ihm das Weben lernen möchte. Mein Traum war zwar eher, Mechaniker oder Elektriker zu werden, doch war dies auch eine Chance. Unsere Familie wohnte in einer nahen «Fabriklerwohnung», so konnte ich neben der Arbeit daheim helfen.

.....
«Der Obermeister fragte mich, ob ich bei ihm das Weben lernen möchte.»

Zwei Wochen arbeitete ich neben einer Weberin, dann übernahm ich die Verantwortung für zwei Maschinen. Diese Frau war immer da, wenn es Fragen gab oder ich Hilfe brauchte. In meiner ersten Lohntüte steckten 60 Franken. Wir arbeiteten auch am Samstagvormittag. Später beaufsichtigte ich drei oder vier Webstühle.

Mein nächster Schritt war die Anstellung als Hilfs-Zettelaufleger. An die Arbeit mit den feinen Fäden war ich da bereits gewohnt. Später durfte

ich für ein Jahr in der Schlosserei arbeiten und lernte dabei viel über die Mechanik und das Reparieren der Webmaschinen. Im Jahr 1951 konnte ich glücklich die Webschule in Wattwil absolvieren, so bereicherte ich mein Wissen Schritt für Schritt. Patron Otto Honegger rief mich eines Tages zu sich und bot mir die Stelle als Webermeister in der Bleichewies an. Hier arbeitete ich im Schichtbetrieb. In jener Zeit woben wir Taschentücher mit Mustern mittels bis zu vier Webschiffchen. Ebenso verarbeiteten wir Kunstseide, vorwiegend für Futterstoffe.

1953 heirateten Alma und ich. Sie ist auch in der Hueb aufgewachsen und war mit meiner Schwester befreundet, so kannten wir uns von Kindesbeinen an. Unsere erste, firmeneigene Wohnung bekamen wir in der Bleichewies, in einem der Reiheneinfamilienhäuser, die noch heute stehen.

1958 wurde ein Platz im Technischen Büro frei. Wieder erwarteten mich neue Aufgaben: Die Berechnungen für Dessins und Offerten, sowie das Programmieren der Webmaschinen, damals noch mit Lochkarten.

Das Jahr 1961 bot mir wiederum neue Chancen, als ich Betriebsleiter wurde. Dabei trug ich die Verantwortung für die Webereien und das gesamte Personal sowie für die Mitarbeitenden in der Weberei Bleiche. Ebenso verwaltete ich die Wohnhäuser, insgesamt

waren das um die 200 Wohnungen. Für deren Unterhalt und die Reparaturen arbeiteten eigens von der Firma angestellte Handwerker.

Die Firma Otto & Joh. Honegger AG investierte 1980 viel Geld in breitere Webmaschinen. 1985 war ein Jubiläumsjahr, die ganze Belegschaft feierte das 125-jährige Bestehen der Bleiche. Als Gründungsjahr galt das Jahr 1860, als Johannes Honegger die Weberei Hueb und sein Bruder Kaspar das Neuthal übernahm.

.....
«Als im Februar 1988 die Belegschaft versammelt wurde, dachte sie, es würde nun Kurzarbeit angekündigt. Doch es kam schlimmer.»

Dann kam der «schwarze Montag», der 19. Oktober 1987. Die Aktienkurse fielen, der Dollar zerfiel. Schon seit längerer Zeit machte uns die grosse Konkurrenz aus Asien zu schaffen, trotz unserer hohen Qualität und Investitionen aus der Reserve. Gegen die billigen Materialien und Arbeitskräfte aus dem Osten war kaum mehr anzukommen. Hier bezahlten wir für das Garn so viel wie dort für das fertige Produkt. Wir exportierten immerhin 90 Prozent unserer Stoffe ins Ausland. Ein Weiterbestehen war unmöglich. Als im Februar 1988 die Belegschaft versammelt wurde, dachte sie, es würde nun Kurzarbeit angekündigt. Doch es kam schlimmer. 280 Mitarbeitende verloren ihren Arbeitsplatz per Ende Juli.

Ich informierte alle umliegenden Firmen, dass Arbeitskräfte frei würden, und führte im Betrieb ein Stellenvermittlungsbüro. Der grösste Teil der Belegschaft fand eine neue Stelle und alle konnten in den fabrikeigenen Wohnungen bleiben. Auch ich schickte mich solidarisch in die Situation und verliess den Betrieb nach 45 Dienstjahren, zweieinhalb Jahre vor meiner ordentlichen Pensionierung.

Für mein Hobby Videofilmen hatte ich nun mehr Zeit und drehte mehrere Filme über Wald. Im Filmclub traf ich auf gleichgesinnte Kollegen. Vor viereinhalb Jahren zogen Alma und ich von unserm Heim an der Glärnischstrasse ins Bleichequartier, in eine Wohnung im Claridapark. So hat sich auch dieser Kreis geschlossen. Im vergangenen Jahr bin ich in mein letztes Lebensjahrzehnt eingetreten.»

aufgezeichnet von Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Dies und Das

Schlafstörungen

Das Zürcher RehaZentrum Wald führt kostenlose Infoveranstaltungen zum Thema Schlafstörungen durch. Fachexperten zeigen dabei unterschiedliche Möglichkeiten auf und beantworten Fragen.

Schlafstörungen sind weit verbreitet. Gut ein Viertel der Schweizer Bevölkerung kennt Schlafprobleme aus eigener Erfahrung. Jeder zehnte in der Schweiz leidet an einer Schlafstörung wie anhaltende Einschlafschwierigkeit, häufig unterbrochener Schlaf, exzessive Schläfrigkeit, Atembeschwerden (zum Beispiel schweres Schnarchen, Schlafapnoe) oder nächtliche Beinbewegungen (Restless Legs).

Anhaltende und unbehandelte Schlafstörungen beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit und nicht zuletzt unsere Lebensqualität in hohem Masse. Dennoch schenkt unsere immer ruhelosere Gesellschaft der Thematik zu wenig Beachtung, obwohl das vielseitige Behandlungsangebot individuelle und massgeschneiderte Massnahmen verspricht. Holen Sie sich Ihre nächtliche Erholung zurück und lassen Sie sich beraten am Dienstag, 12. Juni 2018, im Kreuz, St. Gallerstrasse 30, in 8645 Jona-Rapperswil.

Jeannine Studer, Zürcher RehaZentrum Wald

20 Jahre Cevi Wald

Seit 20 Jahren trifft sich eine Schar von Kindern ab der 2. Klasse und deren LeiterInnen samstags, um ein vielseitiges Programm, meist mit einer Geschichte mit biblischem Hintergrund, zu erleben. Im Wald, auf der Wiese oder auch mal drinnen werden Gemeinschaftsspiele gemacht. Es wird gebastelt, gesungen, erzählt, geschauspielert und gelacht. Den Zvieri gibt es oft vom selbstgemachten Feuer oder alle nehmen etwas mit zum Teilen. Mit Pioniertechnik, Orientieren und erster Hilfe werden die Nachmittage lehrreich gestaltet. Seit einigen Jahren können auch jüngere Kinder ab dem ersten

Kindergarten einmal monatlich an den Fröschliprogrammen teilnehmen. Neueinsteige für Kinder und vor allem von motivierten LeiterInnen sind jederzeit möglich und würden uns freuen. Zurzeit sind vor allem Leiter von Jungengruppen Mangelware. Der Datenplan ist online aufgeschaltet.

Zum 20-Jahr-Jubiläum am 16. Juni sind alle herzlich ab 9.30 Uhr zum Brunch in der Windegg eingeladen. Details finden Sie auf unserer Homepage www.ceviwald.ch

Barbara Weber, v/o Joya

Festlärm beim Fussballplatz

Übers Jahr verteilt finden verschiedene Festivitäten auf dem Sportplatzareal an der Laupenstrasse statt. Das ist für die im umliegenden Wohngebiet lebenden Menschen nicht immer einfach. «Wenn die Bässe hämmern und dröhnen, ist an Schlaf nicht zu denken», sagt eine Anwohnerin. Vor allem die Abendveranstaltung des Grümpelturniers und die Walder Wiesen hätten es in sich. Die andern Anlässe wie der Zirkus, das Oberkrainer Musikantentreffen und die Fussballspiele während des Grümpis, die Zürcher Oberland Trophy oder die Viehprämierung seien kein Problem. Auch mit dem allgemeinen Fussballbetrieb tagsüber und abends das Jahr hindurch könne man gut leben. Störend sei manchmal einfach die laute Musik, die Jugendliche in ihrer Freizeit auf dem Platz hörten.

Vor rund vier Jahren unterbreitete eine Gruppe von Anwohnern und Hauseigentümern ihre Anliegen betreffend der Lärmimmissionen beim Fussballplatz Gemeindepräsident Ernst Kocher. Darauf wurde ab 2015 ein jährlich stattfindender Runder Tisch mit den Organisatoren der Anlässe, Anwohnern und Gemeinderätin Rosaria Peter, Vorsteherin des Ressorts Sicherheit und Gesundheit, einberufen. So konnte ausgehandelt werden, dass die Daten der Anlässe den Anwohnern frühzeitig bekannt gegeben werden, damit diese ein Weekend auswärts planen können. Das Problem sei, dass die Musik sich gegenüber früher verändert habe, sagen die befragten Hauseigentümer. Man mache heute Partymusik mit sehr lauten Bässen, welche richtig in den Körper hineinfahren würden, sodass man nicht einschlafen könne. Die Schlafzimmer seien zum Teil nur 30 Meter von den Lautsprechern entfernt. Leider habe der letzte Runde Tisch vom November 2017 keine Verbesserung in Bezug auf dieses Hauptproblem gebracht, weshalb vorläufig kein solcher mehr geplant sei.

Laut Gemeinderätin Rosaria Peter sind dank des Runden Tisches verschiedene Optimierungen von Veranstaltungen möglich geworden. Die noch bestehenden Differenzen seien jedoch Grundsatzprobleme, die sich nur mit einem Verbot von Veranstaltungen aus dem Wege räumen liessen. «Gelöst zur Zufriedenheit aller ist die Problematik nicht und wird es wohl nie sein», sagt Peter. (il)



Spiel und Spass im Wald. (Foto: zVg)

Ausblick

Juni 2018	
Veranstaltungen	
6. MI	9.00 Jassen, Windegg, www.cafe-international-wald.ch Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67
9. SA + 10. SO	je 20.00 Oberkriener Musikantentreffen Sportplatz, www.oberkrienerfreunde.ch , Hansueli Mächler 079 669 03 07
10. SO	13.30 Botanik-Grundkurs Anna Wunderli 044 558 87 44
11. MO	19.30 Singprojekt von café international und «Frauen Wald» reformierte Kirche, Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67
12. DI	19.00 5 Rhythmen Tanz, Gymnastikraum Hallenbad dancingthewaves.ch , Iris Bentschik 076 335 74 07
13. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, reformierte / katholische / Methodisten-Kirche, Linda Wipf 055 246 51 15
13. MI	14.00 Dekoteam Windegg, Steffi Siegenthaler 078 885 64 70
13. MI	18.00 Kräuterwanderung Naturheilpraxis Katrin Hänsli, www.katrinhaensli.ch , 078 922 23 77
14. DO	14.00 Erzählcafé Wald Windegg, www.ref-wald.ch , Linda Wipf 055 246 51 15
16. SA	9.00–12.00 Neophytentag Schwertplatz, www.wald-zh.ch
16. SA	9.30 20 Jahre Cevi Wald Jubiläumsbrunch Windegg, www.ceviwald.ch , Anna Wunderli v/o Liana 044 558 87 44
18. MO	19.00 Vereinsübung www.samariterwald.ch , Renata Fahrni 079 387 13 36
18. MO	20.30 Pippo Pollina Bleichbeiz , www.bleiche.ch , michael.furler@furlerproductions.ch
19. DI	14.00 Spielnachmittag katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch , Ruth Raimann 055 246 23 47
20. MI	9.00 Wie bereite ich ein Fest vor? Windegg, www.cafe-international-wald.ch , Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67

20. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Windegg, reformierte / katholische / Methodisten-Kirche, Anmeldung: Claudia Kocher 055 246 51 15
23. SA	20.00 Sommerkonzert Orchesterverein Rüti reformierte Kirche, Claudia Zortea 055 212 53 33
25. MO	19.00 Botanik-Grundkurs Anna Wunderli 044 558 87 44
26. DI	18.00 + 20.00 Modeschau der Burg-Schüler / -innen Turnhalle Burg, Andrea Reiser 055 246 51 62
27. MI	14.00 Juga-Projekt «Bauspass» Windegg, Anmeldung: Steffi Siegenthaler 078 885 64 70
29. FR – 1.7. SO	Gwerb Fäscht 2018 Bahnhofstrasse / Schlipfplatz, www.gwerbfaescht.ch , Kurt Honegger
29./30. FR	19.00–22.00 SA 8.00–16.00 Nothilfekurs Schulhaus Burg, www.samariterwald.ch , Renata Fahrni 079 387 13 36
30. SA	19.30 Fray-out Windegg, www.ref-wald.ch , Steffi Siegenthaler 078 885 64 70
30. SA	20.15 Georg Wiesmann: Tubes'n'Loops – Die Baustelle Schwertsaal, www.agkultur.ch , Barbara Damovsky 077 451 91 41

Wiederkehrende Anlässe

MI / FR / SA	Offene Nähstube (6.6., 9.00/8.6., 9.00/16.6., 10.00/23.6., 10.00), www.engelregenbogen.ch , Lilli Krakenberger 055 556 73 79
SA	Arbeitstag Verein Historischer Triebwagen 5 Remise beim Bahnhof, (2./9./16./23./30.), Robert Graf 079 530 87 19

Juli 2018

Veranstaltungen	
1. SO	10.00 Offene Nähstube www.engelregenbogen.ch , Lilli Krakenberger 055 556 73 79
1. SO	13.30 Botanik-Grundkurs Anna Wunderli 044 558 87 44
1. SO	12.00 + 13.00 Konzert am Gwerb Fäscht Raiffeisenzelt, www.harmoniemusik-wald.ch , Hanspeter Städelin 076 526 67 64
3. DI	14.00 Spielnachmittag katholisches Pfarreizentrum, Ruth Raimann 055 246 23 47
3. DI	19.30 Platzkonzert Blattenbach Blattenbach City, www.harmoniemusik-wald.ch , Herr Hanspeter Städelin 076 526 67 64



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



balduziwald

DIE KULTURSEITE

Toggenburger Messe (Peter Roth)



Der reformierte Kirchenchor führt im Rahmen eines Militärgottesdienstes die Toggenburger Messe von Peter Roth in der Klosterkirche Fischingen TG auf. Hackbrett, zwei Violinen und ein Kontrabass begleiten den von Franz Storkan geleiteten Kirchenchor. Für diese Aufführung vom 20. Juni werden noch Projektsänger/-innen gesucht. Es erwartet Sie kein Chor der Superlative und kein Star-dirigent, sondern die Musik eines einfachen Menschen – wie es Josua Boesch im Schlusschor ausdrückt: «Himmel und Erde juchzed vor Freud, jubled und singed vor Dankbarkeit. Alli Engel und d' Sonne, de Mond und die schneewiisse Berge juchzed und singed em Herr.»

Proben: **jeweils mittwochs**, 20 Uhr

Windegg

Anmeldung nicht nötig, alle Konfessionen sind willkommen.

Informationen: Hans Scheiben 079 200 10 64

Gottesdienst: **Mittwoch, 20. Juni**, 18.30 Uhr

Klosterkirche Fischingen TG

Eintritt frei, für eine Mitfahrgelegenheit bei Hans Scheiben 079 200 10 64 anfragen.

Sommerkonzert Orchesterverein Rüti

Der Orchesterverein Rüti lädt unter dem Motto «Grosse Konzerte – Kleine Suiten» zum Sommerkonzert ein. Zu hören sind das Concerto grosso B-Dur op. 6/7 von Georg Friedrich Händel (1685–1759), die kleine Suite für Streichorchester (1953) von Max Hengartner (1898–1958), das Klavierkonzert C-Dur KV 415 von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) und die kleine Suite für Streichorchester A-moll op. 1 von Carl Nielsen (1865–1931). Den Solopart in Mozarts Klavierkonzert spielt Fabienne Romer, Walder Organistin und freischaffende Musikerin, unter der Leitung des Dirigenten David Schwarb.



Samstag, 23. Juni, 20 Uhr

Reformierte Kirche

Orchesterverein Rüti, Claudia Zortea 055 212 53 33

Eintritt frei, Kollekte

Modeschau der Burg-Schülerinnen und -Schüler

Auch dieses Jahr werden die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Burg die selbstgenähten Kleider und Accessoires des textilen Werks bei Alexandra Kroll und Andrea Reiser und die Projektkleider der 3. Sekundarklassen an einer



Modeschau zeigen. Anschliessend präsentieren die beiden Schülerinnen Dilara Demirci und Ajla Fejzula in einer Show selbst zusammengestellte Looks aus verschiedenen Modekonzepten. Kommen Sie vorbei und bewundern Sie das grosse Modebewusstsein der Schülerinnen.

Dienstag, 26. Juni, 18 und 20 Uhr

Turnhalle Burg

Andrea Reiser 055 246 51 62

Eintritt frei

Georg Wiesmann: Tubes 'n' Loops – Die Baustelle



Auf der ganzen Bühne liegen schwarze Abwasserröhren unterschiedlicher Dicke und Länge, gelbe Deckel sowie graue und orange gerippte Schläuche aus dem Elektrobedarf verstreut herum. Georg Wiesmann ist aber kein Bauarbeiter. Er interessiert sich für Klänge – und so entlockt er dem herumliegenden Baumaterial die unterschiedlichsten Töne. Die «Baustelle» füllt sich allmählich mit einer ganzen Reihe einzigartiger Instrumente und mutiert zur Konzertbühne. Auch das Publikum wird immer wieder Teil des interaktiven Konzertes: Viel Vergnügen!

Samstag, 30. Juni, 20.30 Uhr (im Rahmen des Gwerb Fäschts)

Schwertsaal

agKultur, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky 077 451 91 41

Eintritt frei, Kollekte zu Gunsten Behindertenzentrum Wabe

Chrischta Ganz, agKultur